

YONGBO ZHAO

In der zeitgenössischen Kunst gilt er bereits als *enfant terrible*, und die *WELT* schrieb über die fröhlichen Urstände des Absurden, die in den Gemälden Yongbo Zhaos ihre Wiederentdeckung feiern würden. Auch in Medizin + Kunst war der hochbegabte Künstler schon mit einem umfassenden Artikel über seine Person und sein Œuvre präsent und nahm für sich das Titelbild in Anspruch.

Die Kunstszene steht dem aus China stammenden, in München le-

benden Maler weit offen; deshalb greift er schamlos die Themen Alter Europäischer Meister auf, um sie gekonnt zu entmystifizieren und durch frivole neue Inhalte zu aktualisieren.

Dabei beweist Yongbo Zhao, daß die Malerei sein Metier ist und daß er malen kann, in einer auf die Spitze getriebenen risikoreichen Gratwanderung zwischen den bestehenden Formen und neuen Ausdrucksmöglichkeiten, die seiner regen Phantasie entspringen und der kreativen Lust.

In der momentanen zeitgenössischen Kunst haben die Bilder Yongbo Zhaos durchaus ihren Platz, sind keineswegs Imitate oder Plagiate, sondern – ganz im Gegenteil – Auseinandersetzung mit unserer europäischen Geschichte aus dem Blickwinkel eines chinesischen Kunstschaffenden, der die Malerei zu seinem Lebensmittelpunkt gemacht hat und der hier sehr erfolgreich ist – hin auf dem Weg zum nachhaltigen Ruhm.



„Die Tröstung“, 2001
Öl/LW, 130 × 150 cm



„Yongbo Zhao, Raub der Sabinerinnen“, 2000
Öl/LW, 160 × 180 cm